

**Zeitschrift:** Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse  
**Herausgeber:** Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl  
**Band:** 39 (2015)  
**Heft:** 2

**Vorwort:** Editorial = Éditorial  
**Autor:** Huber, Daniel

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Editorial

Unser Ehrenpräsident Robert Huber hat uns seine Unterstützung für die Petition zur Anerkennung der Jenischen und Sinti und für ihre richtige Benennung mitgeteilt, er stehe voll dahinter. Nicht nur weil er lange Jahre Präsident der Radgenossenschaft war. Sondern weil er im wahrsten Sinn ein „Betroffener“ ist.

Robert Huber lebt heute in einem Seniorenheim. Lieber wäre er noch in einem Wagen oder einem Chalet auf einem Platz. Aber derzeit fehlt ein Platz, wo alte Angehörige der Jenischen und Sinti wie bisher weiterleben könnten. Wir haben die Schaffung eines solchen Seniorenplatzes deshalb zu unserem Anliegen gemacht. Nun lebt Robert Huber also in einem Heim. Aber von Rechts wegen gilt er als „Fahrender“. Viele freiwillig oder unfreiwillig sesshaft lebende Jenische und Sinti gelten als „Fahrende“. Das ist so absurd, wie wenn Bündner als „Jäger“ gelten würden, und Basler als „Fasnächtler“. Oder es ist wie einst, als Frauen „mitgemeint“ waren, wenn von Männern die Rede war.

Unsere Petition will das ändern. Wir sammeln weiter Unterschriften und bitten Euch, uns Eure Unterstützung für diese Petition mitzuteilen, alle können das tun, die unsere Meinung teilen. Wir sind Jenische und Sinti und wollen so genannt werden. Denn ein Volk, das keinen Namen hat, ist kein Volk. Die „Fahrenden“, die glauben, sie brauchten diese Anerkennung nicht, sollten über die eigene Nase hinausschauen. Sie sollen an die Kranken denken, an die Alten, an alle Kinder der Pro-Juventute-Aktion, die unfreiwillig sesshaft gemacht wurden, und an deren Kinder. Wollen wir sie nachträglich alle selber ausschliessen? Nein, die Jenischen und Sinti haben sowohl Angehörige, die im Wagen auf die Reise gehen, wie andere, die sesshaft leben. Aber beide sind Opfer einer jahrzehntelangen Verfolgungspolitik deren Folgen leider bis

heute weiterwirken. Und wir wünschen beiden einen schönen Sommer. Die gleiche Sonne scheint für alle.

*Daniel Huber, Präsident*

## Editorial

Notre président d'honneur, Robert Huber, nous a communiqué son plein soutien pour la pétition qui aspire à la reconnaissance des Yéniches et des Manouches/Sinti en tant que minorités nationales et demande l'appellation correcte de nos groupes ethniques. Il fait cela pas seulement par conviction en tant qu'ancien président, mais aussi puisqu'il est personnellement concerné par la question.

Robert Huber vit aujourd'hui dans une maison de retraite. Il préférerait de vivre dans le Scharotl ou dans un chalet sur une place. Selon la formulation de loi il appartient aux „gens du voyage“ comme beaucoup de Yéniches ou de Manouches/Sinti qui vivent dans des appartements – par libre volonté ou contraints par les circonstances. Les appeler „gens de voyage“ ou „Fahrende“ c'est si absurde comme si on appelerait les hommes du Grison „chasseurs“ ou les Bâlois des „gens de carnaval“. Il sont des Yéniches, des Sinti et sont fier de l'être.

Notre petition veut remplacer le terme technique par nos propres noms. Il y a parmi nous des anciens, des malades et des enfants voulés de leur parents par Pro Juventute, des porteurs et commerçants vivant dans les maisons; nous ne voulons pas les exclure de notre peuple nous-mêmes. Le même soleil rayonne pour nous tous. Nous vous demandons de soutenir notre petition en signalant cette volonté par quelque voie que ce soit.

*Daniel Huber, Präsident*